

Deutscher Volkstag.

Wien, 27. Okt. Die von der Volkstag-Konferenz eingeleitete und aus den Delegationsführern bestehende Kommission hat heute vormittag das Programm der Arbeiten durchgesprochen und die Einsetzung von drei weiteren Kommissionen beschlossen...

Wien, 27. Okt. Die von der Volkstag-Konferenz eingeleitete und aus den Delegationsführern bestehende Kommission hat heute vormittag das Programm der Arbeiten durchgesprochen...

Die Lage in Chile.

Buenos Aires, 27. Oktober. Wie der hiesigen "Nacion" aus Santiago gemeldet wird, ist die politische Lage in Chile als ernst zu bezeichnen.

Marokkorkriegsbericht.

Paris, 27. Okt. Havas berichtet aus Rabat: Die allgemeine Lage ist gut. Im westlichen Frontabschnitt herrscht vollkommene Ruhe. Die Regimenter sind zum größten Teil in die Winterquartiere gezogen...

Die Finanzierung der englischen Kommunisten.

London, 27. Okt. Bei den Verhandlungen gegen die zwölf kürzlich verhafteten Kommunistenführer, die vor dem Polizeibericht wieder ausgenommen wurden, wurden, wie Reuters meldet, von der Polizei Beweise dafür vorgelegt...

Erfolge des Faschismus!

Rom, 27. Okt. Mussolini hat anlässlich der bevorstehenden Dreißigjahrfeier der faschistischen Herrschaft ein Manifest erlassen, in dem er auf die Erfolge dieser drei Jahre hinweist...

Zusammensetzung des neuen Schweizerischen Nationalrates.

Bern, 27. Okt. Der neu gewählte Schweizerische Nationalrat weist folgende Zusammensetzung auf: Sozialdemokraten 49 (bisher 43), Kommunisten 3 (2), Sozialpolitische Gruppe 3 (3), Freisinnige und Demokraten 80 (58), Katholische Konservative 43 (44), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 8 (10), Parteiloze 3 (4).

Frühstück zu Ehren Macdonalds.

Berlin, 27. Okt. Zu Ehren Macdonalds gab der Reichsminister des Auswärtigen heute ein Frühstück, an welchem u. a. der englische Botschafter, der Reichsminister a. D. Marx, die Minister a. D. Koch, Scholz und Müller-Franken, sowie die Abgeordneten Wels und Drenowitsch, ferner führende Vertreter der Wirtschaft und eine Anzahl hoher Beamten des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Bunte Zeitung.

Das Würmchen im Alkohol. Im „Simpl.“ finden wir folgendes hübsche Gedichtchen: Von der vorgelegten Behörde erging an die Pfarrr die Weisung, in Predigten und Vorträgen auf die Schädlichkeit des Alkohols hinzuweisen.

Die Klage gegen den Lebensretter. Vom Beispiel für das Rechtsempfinden des Volkes erzählt Joseph Weigert in „Des Volkes Denken und Reden“ die folgende Geschichte:

Ein Arm der Widau bei Tondern führt den Namen Rengau von dem kleinen Dorf Reng. Wo die Ufer ziemlich hoch und steil sind, fiel einmal ein Mann hinein, und er wäre ertrunken, wenn nicht einer, der in der Nähe arbeitet, sein Bescheid gehört hätte und herbeigekommen wäre...

Die Einwohnerzahl der Großstädte vor 400 Jahren. In dem kürzlich erschienenen Buche „Die Stadt Rom zu Ende der Renaissance“ macht Ludwig von Pastor auch einige Angaben über die Bevölkerungszahlen der damaligen Hauptstädte.

Der Münchner Dolchstoßprozess.

München, 27. Okt. Am Vormittag war Reichsminister a. D. Otto Landsberg vernommen worden. Er erzählt von der Fraktionslösung, in der die Bewilligung der Kriegskredite beschlossen wurde. Gegen die Bewilligung war eine Minderheit von 14 Stimmen. Zu dieser Minderheit gehörte u. a. Paul Lensch, jetziger Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“...

Als im Zusammenbruch Prinz Max von Baden die Annahme des Austrages zur Kabinettbildung von dem Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung abhängig machte, wurden bei uns Stimmen laut, es sei doch alles verloren. Der verstorbene Reichspräsident Ebert kam von einer Besprechung mit der Reichsregierung, wo Max von dem Busche namens der Obersten Heeresleitung Aufschluss über die Lage gegeben hatte.

Rechtsanwalt Graf Pestalozza gibt für seinen Mandanten folgende Erklärung ab:

„Die Süddeutschen Monatshefte haben in den beiden Dolchstoßheften in gar keiner Weise die Mehrheitssozialdemokratie als solche wegen ihrer vaterländischen Haltung angegriffen. Die von der Redaktion zu vertretenden Veröffentlichungen dieser beiden Hefte geben klar zu erkennen, daß der USPD eine vaterlandsfeindliche Haltung vorgezogen wird.“

Rechtsanwalt Hirschberg: Hier ist ein Wendepunkt unseres Prozesses. Die Gegenpartei gibt nunmehr zu, daß das, was sie über die Führung des SPD. gesagt hat, nicht aufrechtzuerhalten ist.

Sachverständiger Oberst a. D. Schwertfeger: Könnte die mehrheitssozialistische Partei am 8. und 9. November die Revolution noch verhindern?

Zeuge Landsberg: Das war ganz unmöglich. Wir galten damals geradezu für das konservative Element. Im Reichstage bestimmten uns die Vertreter aller Parteien, in die Bresche zu springen. Damals erschien ein später in anderer Richtung sehr bekannter Mann und stellte sich namens des ostpreussischen Grundbesitzes der sozialdemokratischen Regierung zur Verfügung.

So geht der heutige Tag mit zwei schweren Niederlagen der Cöpsmann-Partei zu Ende. Die Cöpsmann-Partei hat ihre Vorkämpfe gegen die Mehrheit der Sozialdemokratischen Partei in aller Form preisgeben müssen. Und sie ist ihren Behauptungen gegen Eisner jeden Beweis schuldig geblieben.

Heute nachmittag wurde der Führer der bairischen Sozialdemokratie, Landtagsabgeordneter Gerhard Auer, vernommen. Auer stellte historisch den Standpunkt der Sozialdemokratischen Partei von ihrer Gründung an zu der Frage der Landesverteidigung dar und erklärte, daß die Partei niemals von diesem Standpunkt abgewichen sei. Die Verschlechterung der Stimmung in Heimat und Heer ist nicht zum wenigsten auf die Opposition der Obersten Heeresleitung gegen den Verständigungsfrieden zurückzuführen.

schrift über die Kriegskredite geschrieben hat. Er forderte nicht nur die Annexion ganz Belgiens, sondern auch die Annexion von Ost- und Nordfrankreich bis zur Linie Belfort—Spinal, Doules—Verdun—Charleville, Saint-Quentin—Unterer Lauf der Somme bis zum Vermeland. Das Land sollte ohne Bewohner übergeben werden. Die Einwohner der abgetretenen Landstriche sollten von Frankreich anderswo untergebracht und entschädigt werden. Zu diesen Maßlosigkeiten kamen die Angriffe gegen die Regierung, die sich nicht mit den Kriegszieleforderungen der Unbesonnenen identifizieren konnte.

Wo waren denn, schließt der Zeuge seine temperamentvollen Ausführungen, am 7. und 8. und 9. November 1918 diejenigen, die jetzt Dolchstoß rufen? Den alten König und seine schwerranke Frau hat in München niemand in die Wohnung aufnehmen gewagt. Und so schickten sie ihn nachts im Kraftwagen fort, wo er in den Graben fiel, so daß ein Bauer mit einer Kuh kommen mußte, um den Wagen wieder aufzurichten.

Der Vorleser fordert nun den Zeugen auf, sich zu der Behauptung der Süddeutschen Monatshefte zu äußern, Eisner habe in der Zeit vom 25. September bis 15. November 1918 164,7 Millionen Mark aus dem feindlichen Ausland zur Vorbereitung und Durchführung der Revolution bezogen.

Der Zeuge Auer, der zu Eisner in stürkstem und sachlichsten politischen Gegensatz gestanden hat, erklärt, diese Behauptung Cöpsmanns für eine Art von Verleumdung. Eisner habe nie Geld gehabt. Ende Oktober 1918, als Eisner gegen Auer bei der Reichswahl zum Reichstag in München für die USPD kandidierte, hat er ihn durch einen Mittelmann um Geld gebeten, damit seine Familie etwas zu essen habe. Auch nachdem Eisner Ministerpräsident geworden war, hatte er kein Geld. Um zur internationalen Sozialistenkonferenz nach Bern zu fahren, ließ er sich einen Rucksack geben, und als die Wahlen zur bairischen Nationalversammlung im Jahre 1919 zu Ungunsten der USPD ausgefallen waren, trat Eisner an Auer heran, man müsse sich einigen, und führte begründend u. a. an, er wisse nicht einmal, wie er die Wahlkosten bezahlen solle.

Vom Verteidiger des Beklagten aufgefordert, überseits den Beweis für die ungeheuerlichen Behauptungen über Eisner zu führen, weigerte sich die Cöpsmannpartei, wie sie es euphemistisch nennt, „über ihr Beweismaterial Auskunft zu geben.“

Rechtsanwalt Hirschberg gibt nun seinerseits über die Art, wie die Cöpsmannpartei vergeblich versucht, sich Beweismaterial zu verschaffen, Auskunft.

Etwa acht Tage vor dem Erscheinen des betreffenden Dolchstoßheftes, Ende April 1924, hätten die Süddeutschen Monatshefte durch große Inserate in den Münchener Tageszeitungen versucht, sich Material zu verschaffen. Obgleich also Näheres nicht vorlag, hat Professor Cöpsmann in den Süddeutschen Monatsheften seine Behauptung gegen den ermordeten Ministerpräsidenten Kurt Eisner vorgebracht.

Cöpsmann und sein Rechtsrat, Rechtsanwalt Graf Pestalozza, bemühen sich, die unumwundenen Behauptungen der Süddeutschen Monatshefte mehr als „Dolchstoß und Vermutung“ hinzustellen.

Ein Gedenktag der preussischen Handelsflotte. Vor genau 100 Jahren, im Herbst 1825, vollendeten preussische Handelschiffe zu merkten Male als solche die Umsegelung der Erde. Was vorher die Fahrgenüge seines deutschen Staates gewagt hatten. War die preussische Flagge bisher höchstens in europäischen und französischen oder spanischen Häfen gesehen worden, so wehte sie jetzt in Ost- und Westindien, in China und Südamerika. Es war das Verdienst des preussischen Staatsmannes Christian Rothemann, der im Jahre 1817 die Leitung der Seehandlung übernommen und sie zu einem großen Geld- und Handelsinstitut umgestaltet hatte; ihre Schiffe, zumeist auf heimischen Werften erbaut, sind es gewesen, welche die preussische Flagge in alle Welt hinausstrugen und den erfolgreichsten Wettbewerb insbesondere der deutschen Handelsstädte hervorriefen.

Er will nicht mehr Wilhelm heißen! Wie dem „Tägl. Korresp.“ aus Stockholm geschrieben wird, hat der dänische Justizminister Steinde nunmehr eine Bekanntmachung erlassen, laut der er den Namen Wilhelm den er in der Taufe als dritten Namen empfing, in Zukunft weglassen wird; in den amtlichen Aufzeichnungen werden nun noch seine beiden übrigen Vornamen, Karl Kristian, zu finden sein. Herrn Steinde, der seiner sozialen Bestimmung gemäß auf seinen Fall einen Vornamen mit dem früheren deutschen Kaiser gemeinsam haben will, wird künftig daher K. S. Steinde heißen und bedroht jeden mit seinem Horn, der ihn trotzdem Karl Kristian Wilhelm Steinde anzureden sich erdreisten sollte. Die bürgerliche Presse macht sich darüber nicht wenig lustig.

Strafbare Betätigung von Damen auf der Straße. Wie aus Stockholm geschrieben wird, beabsichtigt die schwedische Regierung, eine neues Strafgesetz zum Schutze der Damen, durch das jeder unter Strafe gestellt wird, der auf Straßen und öffentlichen Plätzen sich Damen in ungebührlicher Weise nähert, sie mit unpassenden Reden oder anderswie, die guten Sitten verletzende Weise belästigt. Ein solches Gesetz wurde von der schwedischen Öffentlichkeit schon lange gefordert und wäre auch andern Ländern zur Nachahmung empfohlen.

angenehm die An... lamente... fungen... jeder de... macht: be... auf die... Hirtse... dung 5... ster auf... tages p... Rechts... ner, die... die sch... wofhast... und St... Verpflic... seinen B... Du... gut Ba... tagestun... noch un... men. V... bubbler... bruch d... Ma... Gaufe d... von ber... chen, oh... Revolue... gegent... Hinterk... Wörder... den im... Heisse f... Zwei D... Eig... eigenart... einer W... fahrende... Geisensa... leicht be... lons Se... daß an... lit eine... Schmele... Mo... tag lan... Jäger u... keiten z... drang J... die Fran... gestreift... Dierauf... eine Ru... Die... gemüht... der Hod... Stadt, i... Gebrauch... URH... (11... „D... nel, h... nit m... ober l... „Da... tregend... „Ma... Stund... „Ra... h... „De... hablan... so har... glegt... „Un... Schloß... „Ja... „and... „denn l... „h... „Si... „so ni... „„G... „G... „Da... „A... „K... „S... „E... „ber d... „Dee...